So unterhielten sich beide eine Zeitlang, als Mabel plötzlich ausrief: „Seht da, den Rauch über den Baumwipfeln! Dort wohnen gewiß Menschen."

Beide Männer sahen gleichzeitig nach der angedeuteten Richtung. „Nun, was ist's, Rothaut?" frug Cap, „es sind wohl Indianer dort?"

Der Tuscarora betrachtete den Rauch einige Augenblicke prüfend, dann sagte er ruhig: „Keine Indianer, Blaßgesichtsfeuer! Feuchtes Holz, viel Rauch!"

Der Seemann staunte; Pfeilspitze fuhr aber fort: „Indianer klug, brennen nicht nasses Holz, Blaßgesichter alles brennen, viele Bücher, wissen nichts."

„Das klingt vernünftig, Magnet, nicht?" sagte Cap, der Bücher auch nicht sonderlich leiden konnte. Dann fragte er den Tuscarora: „Wie weit ist es noch bis zu dem Süßwassertümpel, den Ihr den großen See nennt?"

„Ontaria groß wie Himmel," antwortete der Häuptling stolz, „Salzwasser — so nannte er den Seemann — ihn morgen sehen."

„Da müßte man ihn aber doch von hier aus schon erblicken können," sagte Cap.

„Sieh dort," entgegnete Pfeilspitze ruhig, indem er würdevoll die Hand nach dem Horizont ausstreckte, „dort Ontario!"

„Jawohl Onkel, er hat wieder recht," meinte Mabel, „siehst Du nicht dort den weißen Strich am Himmel? Das ist der Ontario!"

„Das ist doch aber zu toll!" brummte Cap verdrießlich, „ich sehe nichts von der Pfütze und mag nichts von ihr sehen, aber wenn dort Blaßgesichter sind," dann hätte ich wohl Lust, sie zu sprechen, führt uns hin, Tuscarora!"

Der Indianer nickte, befahl dann seinem Weib, sich zu dem zurückgelassenen Kanoe zu begeben und dort seine Rückkehr zu erwarten und schritt dann voran, den andern winkend, ihm zu folgen.

„Die Nase als Steuerruder zu gebrauchen," sprach Cap zu seiner Nichte, „mag für eine Rothaut gut sein, aber ein richtiger Seemann hat seinen Kompaß! Freund Pfeilspitze, habt Ihr jemals so ein Ding gesehen, wie dieses?" Damit hielt er dem sich umwendenden Indianer einen Kompaß unter die Nase.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000326